Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ferienwoche für katholische Töchter in Sarnen

Die Schweizerische Caritaszentrale Luzern, Abteilung Gehörlosenhilfe, führte dieses Jahr wieder einen Ferienkurs vom 9. bis 16. August im Bruder-Klausen-Hof in Wiler bei Sarnen durch unter der Leitung von HH. Vikar Sennhauser und Fräulein P. Epper, Taubstummenanstalt St. Gallen.

Mit großer Freude kamen 13 Teilnehmerinnen wohlbehalten in Sarnen an und fuhren mit dem Postauto nach unserem Ferienort. Wir waren aber doch müde von der Reise, sowie von der großen Hitze. Täglich morgens wohnten wir der heiligen Messe mit Kommunion bei und machten auch täglich kleine und große Spaziergänge. Wieder erlebten wir einen frohen Tag in Flühli-Ranft beim heiligen Bruder Klaus. Nur der heilige Petrus meinte es einmal nicht so gut mit uns; trotzdem waren wir glücklich und zufrieden, denn es war angenehm für uns. Einmal durften wir bei schönem Wetter mit dem Motorboot auf dem schönen Sarnersee fahren. Nachher spazierten wir durch den Wald, wo wir ein Feuer machten, damit wir die Wurst darauf braten konnten. O, wie fein schmeckte sie uns allen. Leider viel zu rasch endete die schönste Ferienwoche, und wir gingen neugestärkt und mit frohem Mut heim. Nicht zuletzt wollen wir dem Lieben Gott danken, daß er uns vor Unglück verschont hat. Auch danken wir HH. Vikar Sennhauser und Fräulein Epper für alle Mühe, Liebe, gute Betreuung und Geduld, für alles Gut, das sie uns erwiesen haben. Auch besonderen Dank an Fräulein Stockmann für die liebevolle Aufnahme. Wir wollen alles weiterhin in froher Erinnerung behalten. Anne Weibel

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Der schweizerische Gehörlosentag

Der schweizerische Gehörlosentag am 23./24. August in St. Gallen nahm einen sehr schönen Verlauf. Trotzdem sich St. Gallen weitab vom Zentrum des Landes befindet und das Treffen der schweizerischen Gehörlosen auf die Nachferienzeit verlegt werden mußte, konnte das Fest einen großen Besuch aufweisen. Aus allen Teilen des Landes waren sie herbeigeströmt zum Fest der Gehörlosen. Es werden das Jahr hindurch viele Feste gefeiert in unserem Land, daß man manchmal von einer Festseuche sprechen muß. Und doch hat gar manches Fest seine Berechtigung. Wer möchte z. B. den Turnern, Schützen, Musikanten usw. ihre Feste mißgönnen? Wenn sie nach anstrengender Arbeit ihr Fest haben, um ihr Können zu zeigen und in edlem Wettstreit ihre Leistungen zu messen, so ist das ganz in Ordnung. Unsere Gehörlosentage freilich dienen einem andern, aber ebenso guten Zweck. Pflege der Gemeinschaft, Förderung der Kame-

radschaft dürften hier in erster Linie genannt werden. Für viele einsame Gehörlose sind solche Treffen Lichtpunkte im oft eintönigen Leben. Sie regen an und helfen mit, Sonne ins Leben zu bringen. Die St. Galler, vorab Leiter und Lehrkräfte der Taubstummenanstalt, haben sich alle Mühe gegeben, das Fest der Gehörlosen schön und gehaltvoll zu gestalten. Das ist ihnen auch restlos gelungen.

Nun möchte ich über den Verlauf des Gehörlosentages berichten. Das größte Kontingent der Teilnehmer traf in den Nachmittagsstunden des Samstags in St. Gallen ein. Im Quartierbüro herrschte Hochbetrieb. Gruppenweise wurden die Gäste nach den Hotels und Unterkunftsräumen geführt. Wer sich für die berühmte Stiftsbibliothek interessierte, begab sich zum Kloster. Herr Vikar Sennhauser übernahm die Führung durch den prachtvollen Saal der Bibliothek, in dem gegen hunderttausend Bände schön in Reih und Glied standen. Viel Interesse fanden die handgeschriebenen Bücher aus der Zeit, da die Buchdruckerkunst noch unbekannt war.

Auf 17 Uhr war eine Stadtrundfahrt anberaumt, die etwa eine Stunde dauerte. Wer unsere Feststadt einigermaßen kennen lernen wollte, hatte hier Gelegenheit. Von einer Anhöhe aus hatte man einen Ausblick auf die Stadt im grünen Ring. Sogar den Bodensee konnte man sehen. Bei der Rückkehr begann es in Strömen zu regnen, und so begab man sich auf dem kürzesten Weg zu den Verpflegungsstätten.

Um 20 Uhr war Unterhaltungsabend im «Schützengarten». Der große, freundliche Theatersaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Es dürfen wohl an die 600 Personen gewesen sein, die hier versammelt waren. Nach einem flott gespielten Begrüßungsmarsch und der Begrüßung durch Herrn Direktor Ammann ging der Vorhang der Bühne auf. Das Märchen «Dornröschen» wurde von Kindern der Taubstummenanstalt St. Gallen sehr hübsch aufgeführt. Die farbige Beleuchtung der Szenen erhöhte noch die Wirkung. Wir fühlten uns ins Märchenland versetzt. Eine glänzende Idee war, daß der Text zu den einzelnen Bildern durch Projektionsapparat an der Wand neben der Bühne erschien, so daß alle Teilnehmer über alles, was gespielt wurde, auf dem laufenden waren. Der große Beifall war reichlich verdient.

Hierauf folgte eine Bilderserie «St. Gallen einst und jetzt», gespielt von St. Galler Gehörlosen. Das erste Stück stellte dar: «Gallus kommt ins Reinachtal». Der Mönch Gallus suchte mit seinem Begleiter nach einem Standort für seine Hütte, an deren Stelle später Kloster und Stadt St. Gallen erstanden. Dabei machte er sich sogar einen Bären

dienstbar. In einem weiteren Stück wurde das Klosterleben dargestellt. Die Mönche machten sich in mancher Beziehung nützlich, gründeten Schulen, speisten Hungrige und pflegten Kranke. St. Gallen wuchs zur Stadt und wurde Marktort. Auch das wurde in lebendiger Weise dargestellt. Dann wurde von Mädchen und Buben der Anstalt gezeigt, wie es am St.-Galler Kinderfest zu- und hergeht. Hier waren diese Kinder in ihrem Element. Die lieblichen Reigen der Mädchen, das turnerische Können der Buben machten großen Eindruck. Nun ging das letzte Stück «St. Gallen als Stickerei- und Textilzentrum» über die Bretter. Hier zeigten die erwachsenen Gehörlosen in anschaulicher Weise, welche Bedeutung diese Industrie für St. Gallen hat. Sogar eine richtige Modeschau bekamen wir zu sehen. Am Schluß wurden buntgestickte Tüchlein gratis an die Zuschauer verteilt. Nicht vergessen seien die drei gehörlosen Kunstturner, die uns mit ihren Darbietungen verblüfften.

Der große Beifall, der sowohl den Spielern wie den Regisseuren galt, bewies, wie sehr man sich am Gebotenen gefreut hat. Der Berichterstatter will euch nicht verschweigen, daß seine Erwartungen noch übertroffen wurden. Ihr St.-Galler habt eure Sache wirklich gut gemacht!

Nun rückte eine Tessiner Delegation mit der von ihr gestifteten Standarte auf, um sie an die St.-Galler zu übergeben. Sie soll an jedem schweizerischen Gehörlosentag an die gastgebende Sektion weitergegeben werden. Diese rührigen Tessiner, die übrigens noch an keinem Gehörlosentag fehlten, ernteten reichen Beifall.

Es war inzwischen Mitternacht geworden, als die Tanzmusik in Aktion trat. Unermüdlich drehten sich die Paare im Kreise bis in die ersten Morgenstunden.

Strahlend schön begann der Sonntag. Den Vormittag benützte man zu kleinern Spaziergängen, um sich dann an die Gottesdienste zu begeben, die für die Evangelischen im Kirchgemeindehaus Sankt Mangen und für die Katholiken in der Schutzengelkapelle abgehalten wurden. Hernach war man wieder im «Schützengarten» zum Bankett versammelt. Ansprachen wurden gehalten. Auch ein Wettbewerb schloß sich an. Herr und Frau Gfeller mußten sich auf der Bühne vorstellen. Man mußte ihre Größe und ihr Gewicht schätzen. Die besten Resultate wurden mit Preisen bedacht.

Draußen auf dem Spelteriniplatz warteten 9 Autorcars zu einer Ostschweizer Rundfahrt. Durch das hügelige Appenzellerland und saubere Dörfer gelangten wir auf den Stoos. Beim Denkmal schilderte

uns Herr Direktor Ammann die Schlacht auf dem Stoos zwischen Appenzellern und Österreichern. Bald ging es weiter bergab, bergauf über Altstätten, Walzenhausen nach Altenrhein am Bodensee, wo auf dem Flugplatz ein Zvierihalt eingeschaltet wurde. Über Rorschach gelangten wir um halb sechs Uhr wieder nach St. Gallen. Der Gehörlosentag war zu Ende. Nun hieß es Abschied nehmen von allen, mit denen man schöne Stunden verlebt hatte.

Herrn Direktor Ammann, seinen hörenden und gehörlosen Mitarbeitern sei für die große Arbeit und vortreffliche Organisation herzlich gedankt. Der St.-Galler Gehörlosentag wird nicht so leicht in Vergessenheit geraten.

Gehörlosen-Weltkongreß 1959

«Ha-s», der Redaktor der «Deutschen Gehörlosen-Zeitung», hat am 19. Bundestag der deutschen Taubstummenlehrer 1958 in Schleswig teilgenommen. In Nr. 13/1958 seiner Zeitung berichtet er hierüber u. a., er habe vernommen, daß der Weltkongreß der Gehörlosen 1959 in Berlin stattfinde. Die Kosten hiefür belaufen sich auf 135 000 DM, wobei die Miete für die Kongreßhalle allein 35 000 DM ausmacht.

Von uns Schweizern aus gesehen sind das astronomische Zahlen. Aber sie lassen sich rechtfertigen, wenn, was wir hoffen dürfen, die Taubstummen- und Gehörlosenhilfe durch Austausch von Forschungsergebnissen und praktischen Erfahrungen über die Landesgrenzen hinaus befruchtet wird. Gf.

Inhaltsverzeichnis

Die große Glocke im Berner Münster 257
In sicherer Hut 258
Umschau 260
Die Speisekarte als Mörder 261
Vexierbild 262
Für scharfe Denker 263

Aus der Welt der Gehörlosen

Ansprache am Schweiz. Gehörlosentag 263
Gehörlose haben «Das große Welttheater» besucht 264
Lob der gewissenhaften Post 265
Friedrich Müller von Oberkulm † / Reise nach Rankweil 266
Ferienwoche für katholische Töchter in Sarnen 267

Korrespondenzblatt

Der Schweizerische Gehörlosentag 267
Gehörlosen-Weltkongresse 1959 270